



AMTLICHE MITTEILUNGEN DER DIÖZESE EISENSTADT

Nr. 549

Eisenstadt, 25. Mai 2007

2007/5

Inhalt:

DOKUMENTATION

- I. Erklärung der Österreichischen Bischofskonferenz (Frühjahrsvollversammlung 2007) zur „Bibel in gerechter Sprache“

BERICHTE

- II. Kurzbericht über die Zusammenkunft des Gremiums „Priesterrat und Dechantenkonferenz der Diözese Eisenstadt“

PASTORALE PRAXIS

- III. Besuch Seiner Heiligkeit Papst Benedikt XVI. in Österreich und 850-Jahr-Jubiläum von Mariazell
IV. Pastoraltagung 2007

PERSONALNACHRICHTEN

- V. Diözesane Personalnachrichten

MITTEILUNGEN

- VI. Priesterweihe
VII. Diözesanmuseum Eisenstadt
VIII. Zur Kenntnisnahme
IX. Literatur

IMPRESSUM

DOKUMENTATION

I. Erklärung der Österreichischen Bischofskonferenz (Frühjahrsvollversammlung 2007) zur „Bibel in gerechter Sprache“

Die Österreichische Bischofskonferenz nimmt mit großer Aufmerksamkeit und mit Interesse teil an der aktuellen theologischen Auseinandersetzung und publizistischen Diskussion über die „Bibel in gerechter Sprache“ (hrsg. von Ulrike Bail, Frank Crüsemann, Marlene Crüsemann u.a., Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2006). Es ist teilweise ein neuer Text entstanden, nicht durch neue Übersetzung, sondern durch als Übersetzung ausgegebene Texterklärungen, Kommentare und Neuschreibungen. Die Verfasserinnen der „Bibel in gerechter Sprache“ nehmen den biblischen Urtext als Vorlage und adaptieren ihn auf

ein Zielpublikum hin. Dadurch wurden im inspirierten Wort Gottes Veränderungen vorgenommen.

Besonders die kritischen Stellungnahmen katholischer Bibelwissenschaftler weisen darauf hin, dass „die Bibel nicht als Experimentierfeld zur Selbstdarstellung von Interessengruppen“ taugt und „das wichtigste Kriterium ... die Treue zum Urtext ist und bleibt“ (Prof. Dr. Thomas Söding, Wuppertal).

Zur Unterstützung dieser kritischen Orientierung erklärt die Österreichische Bischofskonferenz für die katholische Kirche in Österreich im Blick auf die Lehre der Kirche, wie sie im 2. Vatikanischen Konzil bekräftigt und in den nachfolgenden römischen Lehrschreiben dargelegt worden ist:

1. Die „Bibel in gerechter Sprache“ ist nicht geeignet für den Gebrauch in der katholischen Liturgie, Katechese und im katholischen Religionsunterricht, da jede Art der Verkündigung des Glaubens „eine gute, verlässliche, einheitliche Übersetzung braucht, die nur in größeren Zeitabständen modifiziert werden sollte –

wie jetzt bei der Einheitsübersetzung“ (Th. Söding), denn „Verkündigung lebt aus der Gewissheit der Vorgabe (verlässliche Bibelübersetzung, geordnete Schriftlesung)“.

2. Die „Bibel in gerechter Sprache“ wird nicht empfohlen als einzige Bibelübersetzung für die katholische Bibelarbeit, sondern sollte immer kritisch und im Vergleich mit anderen authentischen Bibelübersetzungen (z.B. der Einheitsübersetzung) betrachtet werden.

3. Auch für den persönlichen Gebrauch ist zu beachten, dass die Übersetzungen der „Bibel in gerechter Sprache“ in „die Gefahr heillosen Verwirrungen“ (Th. Söding) führen können besonders in den Aussagen über Gott. Auch die „Bibel in gerechter Sprache“ sollte deshalb mit dem biblischen Kriterium „Prüft alles, behaltet das Gute“ (1 Thess 5,23) beurteilt werden. Die „gleichmachende“ Tendenz der Übersetzungen in der „Bibel in gerechter Sprache“ entspricht nicht dem christlich-biblischen Verständnis von „gerecht“ und Gerechtigkeit Gottes.

Da eine Bibelübersetzung immer auch wesentlich „Auslegung der Hl. Schrift gemäß dem Geist, der sie inspiriert hat“, ist, „gibt das Zweite Vatikanische Konzil drei Kriterien (vgl. 2. Vatikanisches Konzil, Dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung, = DV Nr. 12) an,

1. Sorgfältig ‚auf den Inhalt und die Einheit der ganzen Schrift‘ achten. [...]

2. Die Schrift ‚in der lebendigen Überlieferung der Gesamtkirche‘ lesen. [...]

3. Auf die ‚Analogie des Glaubens‘ achten. Unter „Analogie des Glaubens“ verstehen wir den Zusammenhang der Glaubenswahrheiten untereinander und im Gesamtplan der Offenbarung“ (aus: Katechismus der Katholischen Kirche, Rom 1993, Nr. 112–114).

Dadurch will das Konzil für alle den freien, d. h. auch von einengenden Ideologien freien, Zugang zur Heiligen Schrift garantieren: „Der Zugang zur Heiligen Schrift muss für die Christgläubigen weit offen stehen“ (DV Nr. 22).

In Erinnerung an ein Wort des hl. Hieronymus (Comm. in Is. Prol., PL 24,17) „Die Schrift nicht kennen heißt Christus nicht kennen“, weist das Konzil immer wieder darauf hin, dass in christlichem Verständnis das „zentrale Thema ... Jesus Christus, der menschgewordene Sohn Gottes, seine Taten, seine Lehre, sein Leiden und seine Verherrlichung sowie die Anfänge seiner Kirche unter dem Walten des Heiligen Geistes“ ist (Katechismus der Katholischen Kirche, Rom 1993, Nr. 124 und 133).

Deshalb erkennt und sieht die Österreichische Bischofskonferenz in der fragwürdigen und umstrittenen „Bibel in gerechter Sprache“ eine Herausforderung, sich erneut der Wahrheit der Heiligen Schrift im Sinne der Lehren des Konzils zu stellen und sie zu leben.

BERICHTE

II. Kurzbericht über die Zusammenkunft des Gremiums „Priesterrat und Dechantenkonferenz der Diözese Eisenstadt“

Die Tagung des Gremiums „Priesterrat und Dechantenkonferenz“ fand am 19. April 2007 von 9.20 bis 12.25 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Diözesanbischofs im Haus St. Stephan in Oberpullendorf statt.

Vor dem Beginn der Tagung segnete der Diözesanbischof die erneuerte Kapelle im Haus St. Stephan und dankte allen die zur Verwirklichung dieses Vorhabens beigetragen haben.

Nach der Eröffnung der Tagung und der Begrüßung der Anwesenden berichtete der Diözesanbischof über den Tod von Msgr. Dr. Johann Hörst und legte kurz den geplanten Ablauf der Trauerfeierlichkeiten dar. Ebenso wurde der verstorbenen Mitbrüder Ehrenkons. Rat P. Irenäus Galambos OSB und Ehrenkons. Rat P. Wendelin Seper CSsR gedacht. Nach der Angelobung des neuen Dechanten des Dekanates Rechnitz Mag. Dr. Fabian Mmagu und der Begrüßung des aus dem Sabbatjahr zurückgekehrten Pfarrmoderators Mag. Hubert A. Wieder wurde dieser Tagesordnungspunkt abgeschlossen.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde nach kurzer Besprechung einstimmig angenommen.

In seinen Anliegen lud der Diözesanbischof herzlich zur Teilnahme am Jubiläum und am Papstbesuch in Mariazell am 8. September 2007 ein und ermutigte insbesondere die Priester, als Konzelebranten und Kommunionsspender daran teilzunehmen.

Weiters lud der Diözesanbischof zum Domweihfest 2007, das unter dem Schwerpunkt Dank an die früheren und Sendung der neuen Pfarrgemeinderäte stehen wird, ein und erläuterte, dass für die zukünftigen Domweihfeste jeweils ein anderer Schwerpunkt (z.B. Ehejubilare, Kirchenchöre, etc.) gewählt werden wird.

Aus der Österreichischen Bischofskonferenz wurde berichtet, dass demnächst eine Unterlage für die Austeilung der hl. Kommunion unter beiderlei Gestalten bei Großveranstaltungen ausgesendet wird

und ein Studientag über Leben und Wirken der Priester in Österreich vorgesehen ist. Auch wurde angekündigt, dass hinsichtlich der Änderung in der Verwaltung der Kirchenausgänge demnächst eine Broschüre der Österreichischen Bischofskonferenz ausgeschrieben werden soll und die Änderung mit Stichtag 1. Oktober 2007 in Kraft treten wird.

Der Generalvikar berichtete in seinen Anliegen zunächst über den Stand der Entwicklungen beim Projekt Seelsorgeräume und stellte fest, dass die gewünschten Änderungen der Dekanate in das Konzept der Arbeitsgruppe eingearbeitet wurden. Die Vorbereitungsgruppe hält es weiterhin für wichtig, dem Bereich Zusammenarbeit und Teamgeist höchste Priorität zuzugestehen, die Frage der Jurisdiktion in den Seelsorgeräumen zweifelsfrei zu klären, ein Bildungs- und Trainingsprogramm zur Begleitung des Projektes ins Leben zu rufen, bei Verwirklichung eines Seelsorgeraumes diesen personell total neu zu besetzen, und die Zusammenlegung von Dekanaten wie im ersten Entwurf vorgesehen, nicht zu realisieren.

Bezüglich des Punktes liturgische Standards teilte der Generalvikar mit, dass eine Broschüre der Liturgischen Kommission Österreichs ausgesandt wird, worin Mustergottesdienste für Sonn- und Feiertage zur Verfügung gestellt werden. Eine schrittweise Umsetzung dieser Angebote wurde empfohlen. In diesem Zusammenhang wurde auch festgelegt, dass es eine Weisung des Liturgiereferates und des Bauamtes an die Pfarren hinsichtlich der Aufstellung von liturgischen Einrichtungsgegenständen in Kirchen geben soll, um der Willkür Einhalt zu gebieten.

Ein Antrag des Referates für Kirchenmusik auf Erhöhung der Stundensätze wurde nach kurzer Debatte in der vorgeschlagenen Höhe angenommen.

Auf Vorschlag von Dechant Pinter wurde über die Einführung eines „Kustos“ in den Pfarren beraten, der bei der Verwaltung der Restaurierung von Kirchen behilflich sein und auf diese Weise den Priester von der Verwaltung entlasten soll. Als Modell wurde ein bereits in der Diözese Linz existierendes Amt vorgestellt. Nach kurzer Diskussion wurde festgelegt, in Pfarren, wo eine grundsätzliche Bereitschaft besteht, ein Pilotprojekt zu starten.

In Vertretung des Ordinariatskanzlers teilte der Kanzleidirektor mit, dass bezüglich der DVR-Nummern und des Datenschutzes in den Pfarren mit Verspätung in den nächsten Tagen die Bischöflichen Dekrete an die Pfarren ergehen, wobei um ein entsprechendes Ernstnehmen des Anliegens ersucht wurde.

Hinsichtlich der Priesterbesoldungsordnung verwies Ökonom Dienstl auf die Amtlichen Mitteilungen vom Jänner 2007, wo bereits einige Änderungen veröffentlicht wurden. Um der Anzahl der mitbetreuten Pfarren bzw. Filialen entsprechende Beachtung zu schenken und um eine größere Genauigkeit bei den Besoldungsgruppen zu erreichen, legte Ökonom Dienstl weitere Änderungen in der Dienstordnung für Priester sowie in

der Priesterbesoldungsordnung vor und erläuterte diese ausführlich.

In einem abschließenden Punkt berichtete der Finanzkammerdirektor über Änderungen bei der Bewag-Partnervereinbarung, über die Jahresabrechnung 2006 der Diözese, über das neue Leitbild Kirchenbeitrag sowie über den Stand der eingelangten und erledigten Kirchenrechnungen.

Bei den Anliegen des Pastoralamtes berichtete Direktor Haider über die durchgeführte Pfarrgemeinderatswahl sowie über das Projekt Junge Erwachsene und machte schließlich Werbung für die Eisenstädter Kirchenzeitung und den St. Martins-Verlag.

Der Tagesordnungspunkt Priesterseminar musste wegen der Abwesenheit von Regens Pratl entfallen.

In einem weiteren Tagesordnungspunkt wurden mehrere Anfragen bzw. Anträge von Prälat Johann Bauer behandelt und wie folgt zur Sprache gebracht:

- Hinsichtlich der Verleihung päpstlicher Auszeichnungen an Priester in der Diözese teilte der Diözesanbischof mit, dass römische Stellen zuletzt öfters nicht auf seine Eingaben reagiert haben oder diese negativ behandelt wurden.

- Im Bezug auf die Behandlung von Pensionsansuchen von Priestern teilte der Diözesanbischof mit, dass es mitunter schwierig ist, Priester in leerstehenden Pfarrhöfen unterzubringen und dass es ohnehin etliche freie Priesterwohnungen in Altenwohnheimen gäbe. Hinsichtlich nochmaliger Gespräche mit pensionswilligen Priestern teilte der Diözesanbischof mit, dass er die Wünsche der Priester grundsätzlich ernstnimmt, zumal diese oft unter Vorlage ärztlicher Atteste eingebracht werden.

- Bezüglich der Anfrage, ob nicht unmittelbar priesterliche Anliegen im Gremium zu kurz kommen, wurde angeregt eventuell die Frühjahrskonferenz des Gremiums auszuweiten und mit einem Schwerpunktthema in diese Richtung zu ergänzen. Schließlich wurde jedoch festgelegt, einen bereits geplanten österreichweiten Studientag zu diesem Thema abzuwarten und danach weiter zu überlegen.

- Zur Frage des Pflegegeldes für Priester erläuterte der Diözesanökonom, dass Priester, die eine Pension einer öffentlich-rechtlichen Pensionsversicherungsanstalt beziehen, das staatliche Pflegegeld erhalten und Priester, die lediglich eine diözesane Pension beziehen, seit 2002 ebenfalls das staatliche Pflegegeld entsprechend dem Bundespflegegesetz erhalten. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass weitere große Unterstützungen für pflegebedürftige Priester bisher nicht notwendig waren.

In einem weiteren Tagesordnungspunkt wurde beantragt, den bereits zuletzt behandelten Punkt bezüglich der Zulassung von Meditationskursen unter Einbeziehung fernöstlicher Wege und Methoden in

den Bildungshäusern der Diözese wieder aufzugreifen und durch das Pastoralamt Leiter solcher Kurse zuzulassen und zu bestimmen. Nach nochmaliger eingehender Debatte des Problemkreises wurde seitens des Pastoralamtsleiters eine Zulassung derartiger Kurse bis auf weiteres abgelehnt, wobei in Aussicht gestellt wurde, diese Frage durch das Referat für Weltanschauungsfragen und spirituelle Dienste im Pastoralamt der Diözese zu klären. Nach einem Kompromissvorschlag des Generalvikars wurde im Hinblick darauf, dass offenbar die Fronten in dieser Frage verhärtet sind, festgelegt, die Klärung dieser Angelegenheit zu vertagen.

Als Termin für die ausführlichere Herbsttagung wurde Montag, 24. September bis Freitag, 28. September 2007 festgelegt, wobei Kreisdechant Msgr. Herowitzsch den bereits früher geäußerten Vorschlag aufgriff, diese Tagung in Rom abzuhalten. Grundsätzlich wurde in Aussicht genommen, die Tagung tatsächlich in Rom durchzuführen, wobei hinsichtlich der Kosten eventuell eine Übernahme der Hälfte durch die Diözese in Betracht zu ziehen wäre.

Unter dem Hinweis auf die ausgeteilten Unterlagen schloss der Generalvikar die Sitzung um 12.25 Uhr.

PASTORALE PRAXIS

III. Besuch Seiner Heiligkeit Papst Benedikt XVI. in Österreich und 850-Jahr-Jubiläum von Mariazell

Die österreichischen Bischöfe wurden im Rahmen der letzten Frühjahrs-Vollversammlung darüber informiert, dass der Heilige Vater den Programmvorschlag der Österreichischen Bischofskonferenz für die Pastoralreise nach Österreich angenommen und bestätigt hat.

Die Apostolische Reise Seiner Heiligkeit Papst Benedikt XVI. nach Österreich findet aus Anlass des 850-Jahr-Jubiläums des Wallfahrtsortes Mariazell von 7. bis 9. September 2007 statt. Es ist dies heuer die bislang einzige Reise des Papstes in ein europäisches Land und somit eine hohe Auszeichnung für Österreich und ein großes Zeichen der Verbundenheit mit der Kirche in diesem Land. Folgende Stationen des Programms sind geplant:

Freitag, 7. September

- Ankunft und Begrüßung in Wien-Schwechat am späten Vormittag
- Gebet mit den Gläubigen in der Wiener Innenstadt (ca. 12.45 Uhr)
- Begegnung mit Vertretern des Öffentlichen Lebens und dem Diplomatischen Korps in der Hofburg

Samstag, 8. September

- Pilgerreise nach Mariazell
- Heilige Messe mit Gläubigen aus Österreich und Mitteleuropa am Vorplatz der Wallfahrtsbasilika (ca. 10.30 Uhr)
- Vesper mit Priestern, Ordensleuten, Diakonen und Seminaristen in der Wallfahrtsbasilika (ca. 16.45 Uhr)

Sonntag, 9. September

- Heilige Messe im Wiener Stephansdom (ca. 10.00 Uhr)
- Angelus-Gebet auf dem Stephansplatz (12.00 Uhr)
- Besuch des Stifts Heiligenkreuz
- Begegnung mit Ehrenamtlichen aus Kirche und Gesellschaft in Wien
- Abschiedsfeier am Flughafen Wien-Schwechat und Rückreise nach Rom

Nach Abschluss der erforderlichen Vorbereitungen wird der Heilige Stuhl voraussichtlich im Sommer das offizielle Programm der Apostolischen Reise von Papst Benedikt XVI. nach Österreich veröffentlichen.

Die Wallfahrt mit Papst Benedikt XVI. aus Anlass des 850-Jahr-Jubiläums nach Mariazell soll ein Fest mit allen Pfarren Österreichs werden, bei dem gemeinsam mit dem Heiligen Vater die Hoffnungen und Sorgen, aber auch die Freude und der Dank zur Mariazeller Mutter gebracht werden sollen. Sie weist im Gnadenbild von Mariazell auf Christus, die Hoffnung der Menschheit, auf den die Pilger gemeinsam mit dem Nachfolger Petri schauen, um Kraft und Orientierung für ihr Leben zu erhalten.

Alle Gläubigen sind herzlich zur Teilnahme an der Begegnung mit dem Heiligen Vater in Mariazell eingeladen.

Sowohl für Gruppen wie für Einzelpersonen ist ausreichend Platz vorhanden. Wegen der notwendigen Registrierung, der Vergabe der Zählkarten und der Zuteilung von Plätzen in Autobussen mögen sich alle Interessierten bis Ende Juni bei der Diözesanen Koordinationsstelle melden:

Pastoralamt der Diözese Eisenstadt, Mag. Alexandra Moritz, St. Rochus-Straße 21, 7000 Eisenstadt, Tel.: 02682 / 777-342, Fax: 02682 / 777-261, E-Mail: alexandra.moritz@martinus.at

Weitere Informationen unter: www.papstbesuch.at

IV. Pastoraltagung 2007

Die Pastoraltagung findet am **2. und 3. Juli 2007** im **Haus der Begegnung in Eisenstadt** statt.

Der Referent, **Reinhard Isenberg**, Paderborn, spricht zum Thema **Geistlich leben und begleiten**.

Alle Priester, pastoralen Mitarbeiter/innen, Religionslehrer/innen, und alle am Thema Interessierten sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Aus organisatorischen Gründen wird um **Anmeldung im Pastoralamt** der Diözese Eisenstadt, St. Rochus-Straße 21, 7000 Eisenstadt, Tel. 02682/777 DW 241 oder DW 242 gebeten.

PERSONALNACHRICHTEN

V. Diözesane Personalnachrichten

1. Der Heilige Vater Papst Benedikt XVI. hat ernannt

Msgr. EKR Walter Schwarz, Pfarrer in Jabing, zum **Päpstlichen Ehrenprälaten**.

2. Pastorale Mitarbeiter/innen

Anja Kempf (L), Markt St. Martin, wurde zur **Regionalstellenleiterin der Katholischen Jugend und Jungschar** auf der **Regionalstelle Mitte** (Dekanate Deutschkreuz und Oberpullendorf) **bestellt**.

Philipp Jurenich (L), Parndorf, wurde zum **Regionalstellenleiter der Katholischen Jugend und Jungschar** auf der **Regionalstelle Nord** (Dekanate Frauenkirchen und Neusiedl a. S.) **bestellt**.

Reinhard Achs (L), Regionalstellenleiter der Katholischen Jugend und Jungschar auf der Regionalstelle Nord (Dekanate Frauenkirchen und Neusiedl a. S.), ist aus **dem Dienst der Diözese ausgeschieden**.

MITTEILUNGEN

VI. Priesterweihe

Der Herr Diözesanbischof wird den Diakonen der Diözese Eisenstadt

Karl Opelka, Stotzing;

Mag. Clarence Maria Angelo Rajaseelan, Mirusuvil, Sri Lanka, und

Mag. Josip Tolić, Slavonski Brod, Kroatien;

das Sakrament der Priesterweihe spenden.

Die Bewerbung der genannten Diakone um die Priesterweihe wird den Gläubigen ihrer Heimatpfarren und ihrer Einsatzpfarren bekannt gegeben. Dies ist

Bestandteil der vom kanonischen Recht vorgeschriebenen Befragung zur Ermittlung der Eignung der Weihekandidaten. Wer Bedenken gegen die Zulassung der Kandidaten zur Priesterweihe hat, ist verpflichtet, diese dem Bischöflichen Ordinariat noch vor dem Weihetermin mitzuteilen.

Der Herr Diözesanbischof wird den genannten Kandidaten am Hochfest der Apostel Petrus und Paulus, dem **29. Juni 2006 um 15.00 Uhr**, im Dom zum hl. Martin in Eisenstadt innerhalb eines Festgottesdienstes die Priesterweihe erteilen. Alle Gläubigen und insbesondere die Priester der Diözese sind dazu herzlich eingeladen.

VII. Diözesanmuseum Eisenstadt

Das Diözesanmuseum Eisenstadt hat am 15. Mai 2007 mit einer Feierstunde in der Franziskanerkirche in Eisenstadt die **Ausstellungssaison 2007** eröffnet. Neben seiner **Schausammlung** nimmt das Diözesanmuseum heuer die 300-Jahr-Feier des Kalvarienberges in Eisenstadt-Oberberg und das Jubiläum 850 Jahre Mariazell zum Anlass, das Wallfahren stärker in den Blickpunkt seiner Besucherinnen und Besucher zu rücken. Die **Sonderausstellung** unter dem Titel **„Wallfahrtsland Burgenland: Kalvarienberge, Heilige Brunnen, Gnadenbilder“** nimmt sich dieses Themas mit ausgewählten Exponaten, Dokumenten und Texten an. Hervorzuheben sind die Wallfahrtsbildchen aus dem 18. bis 20. Jahrhundert, die vom Diözesanarchiv angekauft werden konnten und in diesem Jahr zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Diözesanmuseum Eisenstadt, Franziskanerkloster, 7000 Eisenstadt, Joseph Haydn-Gasse 31, Tel. 02682/62943-2 oder 777-235, Fax 02682/777-252, e-mail: brigitte.gerdenitsch@martinus.at; Web Site: www.martinus.at

Öffnungszeiten: 16. Mai bis 7. Oktober 2007

Mittwoch bis Samstag von 10.00 bis 13.00 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr, Sonn- und Feiertag von 13.00 bis 17.00 Uhr, Montag und Dienstag geschlossen.

Eintrittspreise:

Vollzahler: € 2,50;

Ermäßigte (Senioren, Gruppen, Schüler, Lehrlinge, Studenten, Präsenzdiener, Zivildienstler, Behinderte) € 1,50;

Familienkarte € 4,00.

Für Gruppen ist gegen zeitgerechte Voranmeldung ein Besuch auch außerhalb der angegebenen Öffnungszeiten möglich. Ebenfalls sind nach entsprechender Vereinbarung Führungen (besonders Mittwoch bis Freitag) möglich.

VIII. Zur Kenntnisnahme

Peterspfennig

Am Hochfest der Apostel Petrus und Paulus, Freitag, 29. Juni 2007, oder am darauf folgenden Sonntag soll wieder bei allen Gottesdiensten in den Pfarren der Diözese die Sammlung für den Peterspfennig durchgeführt werden. Der Ertrag dieser Sammlung in der gesamten Weltkirche ist ein wesentlicher Beitrag zur Deckung des Bedarfs der päpstlichen Kurie in Rom, ohne deren Hilfe der Heilige Vater die Leitung der katholischen Kirche nicht bewältigen könnte. Mit dem Peterspfennig werden darüber hinaus vorrangige pastorale Programme des Papstes, die Mission, die Diözesen in den Entwicklungsländern, und die Diözesen in jenen Ländern, in denen die Gläubigen Verfolgungen oder Benachteiligungen ausgesetzt sind, unterstützt werden.

Vom Bischöflichen Ordinariat wird zeitgerecht allen Pfarren ein Zahlschein übermittelt, mit dem der Peterspfennig zur Anweisung gebracht werden möge. Die Pfarrseelsorger werden gebeten, die Gläubigen auch heuer wieder zu einer großzügigen Spende zu motivieren.

IX. Literatur

Benedikt XVI, **Jesus von Nazareth**. Von der Taufe im Jordan bis zur Verklärung, ca. 400 Seiten, € 24,70. ISBN 978-3-451-29861-5. Herder, 2007.

Was hat das Christentum auf die Grundfragen des Menschseins heute zu sagen? Die Antwort darauf hängt unmittelbar zusammen mit der Frage: Wer ist Jesus von Nazaret? War er nur ein großer Mensch oder ist er mehr?

Sein Leben lang hat Joseph Ratzinger sich mit Jesus von Nazaret beschäftigt, ihn als Professor, als Bischof, als oberster Glaubenshüter, als Papst zu verstehen gesucht. Als Kardinal hatte er vor einigen Jahren mit dem Buch begonnen. Nach seiner Wahl zum Papst nutzte er jede freie Minute zum Weiterschreiben.

Dieses Werk zieht die Summe eines großen Theologenlebens. Es ist wohl das persönlichste Buch, das Joseph Ratzinger und das überhaupt je ein Papst geschrieben hat.

Benedikt XVI. ist überzeugt: Historisch-kritische Vernunft und Glaube sind kein Widerspruch – im Gegenteil: Es geht darum, „den Evangelien zu trauen“. Wirklich und existentiell dem Zeugnis zu glauben, das die Bibel gibt: Jesus war nicht nur wahrer Mensch, sondern auch Gottes Sohn. Aus dieser Perspektive eröffnet das von der kritischen Forschung erarbeitete historische Faktenwissen ein tiefes Verständnis des

Jesus von Nazaret – tiefer, als es jemals in der Geschichte vorstellbar war.

Benedikt XVI., **Sein Wort hören**. Glaubensimpulse, 128 Seiten, € 10,20. ISBN 978-3451-29383-2. Herder, 2007.

Die Worte des Papstes faszinieren: Ob durch die Komposition der schriftlichen Vorlage oder aufgrund des Charmes der freien Rede. Alle Texte entstammen dem ersten Pontifikatsjahr (von April 2005 bis Ostern 2006). Eine Vielfalt an Themen – doch im Zentrum steht immer der Glaube an Gott: Christus als die Mitte von allem und als die Liebe, die wir empfangen haben und die es weiterzugeben gilt.

Joseph Ratzinger (Benedikt XVI.), **Ein neues Lied für den Herrn**. Christusglaube und Liturgie in der Gegenwart, ca. 240 Seiten, € 20,50. ISBN 978-345129092-3. Herder, 2007.

In der Feier des Gottesdienstes geht es um unser Verständnis Gottes und der Welt, um unser Verhältnis zu Christus, zur Kirche und zu uns selbst. Der heutige Papst legt die Grundlagen der Theologie des Gottesdienstes dar. Er erschließt die christologische Perspektive jedes Nachdenkens über die gottesdienstliche Wirklichkeit. Und er setzt sich eingehend und wegweisend mit der Praxis der Liturgie auseinander. Anregend für alle, die Liturgie tiefer verstehen und mitfeiern wollen.

Frank Meier-Hamidi / Ferdinand Schumacher, **Der Theologe Joseph Ratzinger**. Ca. 240 Seiten, € 25,60. ISBN 978-3-451-02222-7. Herder, 2007

Joseph Ratzinger hat als Universitätsprofessor, als Konzilstheologe, als Bischof und als Leiter der römischen Glaubenskongregation mehr als ein halbes Jahrhundert Geschichte der katholischen Kirche miterlebt und mitgestaltet. Seine Grundüberzeugungen erwachsen aus einer steten Reflexion auf den ursprünglichen Glauben der Kirche und stehen im Spannungsfeld von Offenbarung und Vernunft. Seine Arbeiten antworten auf drängende Fragen der Geschichte und der Gegenwart. Sie stoßen innerhalb und außerhalb der Kirche auf großes Interesse, starke Zustimmung und heftige Ablehnung. Worin besteht das unverwechselbare Profil seiner Theologie? Wo gab es Akzentverschiebungen oder gar Umbrüche? Und worin liegt das kritische Potential seiner Theologie?

Walter Kardinal Kasper, **Diener der Freude**. Priesterliche Existenz – priesterlicher Dienst, ca. 176 Seiten, € 17,40. ISBN 978-3-451-29394-8. Herder, 2007.

Zu seinem 50. Weihetag als Priester legt Walter Kardinal Kasper eine theologische Rechenschaft ab: über priesterliche Existenz und priesterlichen Dienst heute. Er entfaltet ein umfassendes und offenes Verständnis von einem Priestertum, das grundgelegt ist in der gemeinsamen Berufung aller Christen und in der besonderen apostolischen Sendung. Ein Priestertum, das sich in geistlicher Existenz auf Gott ausrichtet und im pastoralen Dienst auf die Mitmenschen. Ein Priestertum, das im Zeugnis für das Wort von der Versöhnung seine zentrale Aufgabe und in der Feier der Eucharistie sein Herz hat und so zum „Dienst an der Freude“ der Glaubenden wird.

Christoph Kardinal Schönborn, **Ziel oder Zufall? Schöpfung und Evolution aus der Sicht eines vernünftigen Glaubens**, ca. 192 Seiten, € 20,50. ISBN 978-3-451-29389-4. Herder, 2007.

Im Juli 2005 erschien in der „New York Times“ ein aufsehenerregender Beitrag des österreichischen Kardinals Christoph Schönborn mit dem Titel „Finding Design in Nature“ („Einen Plan in der Natur finden“). Das Medienecho war sehr groß. Distanziert sich die katholische Kirche damit von ihrer eigenen Ausöhnung mit moderner Naturwissenschaft? In seinem neuen Buch erläutert der Wiener Erzbischof den wesentlichen Unterschied des katholischen Schöpfungsglaubens zu fundamentalistischen Missverständnissen der biblischen Erzählungen. Zugleich wendet er sich aber gegen die Tendenz, die Evolutionstheorie Darwins zu einer Weltanschauung des „Evolutionismus“ zu überhöhen, die dem Glauben an eine sinnvolle Schöpfung sein Daseinsrecht bestreitet.

Raniero Cantalamessa, **Komm, Schöpfer Geist**. Betrachtungen zum Hymnus Veni Creator Spiritus, ca. 448 Seiten, € 20,50. ISBN 978-3-451-29161-6. Herder, 2007.

Raniero Cantalamessa zeichnet ein Porträt des Heiligen Geistes, indem er den mehr als tausend Jahre alten Hymnus „Veni Creator Spiritus“ Zeile für Zeile „abtastet“ und dabei überraschende Entdeckungen macht. So wie der Hymnus ökumenisches Erbe der Kirche ist, bringen auch diese theologischen Meditationen nicht nur die katholische, sondern auch die orthodoxe und die reformatorische Überlieferung zum Klingen.

Petra Gaidetzka, **Das große Buch der Marienandachten**. Für alle Anlässe im Kirchenjahr, 192 Seiten, € 20,50. ISBN 978-3-451-29494-5. Herder, 2007.

Das große Buch der Marienandachten bietet eine Fülle von Anregungen, wie Christen Maria heute als

„Schwester im Glauben“ wiederentdecken können. Neben klassischen Andachten finden sich ausgearbeitete Entwürfe für Meditationsgottesdienste und Wort-Gottes-Feiern mit verschiedenen Altersgruppen: von Vorschulkindern über Jugendliche, junge Eltern bis hin zu Senioren. Die Modelle sind nach dem Kirchenjahr bzw. nach Themen geordnet. Die geprägten Zeiten des Kirchenjahres (Advent/Weihnachten, Passionszeit, Osterzeit) finden ebenso Berücksichtigung wie die marianischen Hochfeste und viele der traditionellen Marien-Gedenktage.

Ein Kalender der Marienfeste gibt Einblick in die Entstehung und Theologie der Fest- und Gedenktage. Alle Entwürfe und Bilder befinden sich zum Ausdrucken und Bearbeiten auch auf der mitgelieferten CD-ROM.

Albert Josef Urban/Marion Bexten, **Kleines liturgisches Wörterbuch**. Ca. 352 Seiten, € 17,40. ISBN 978-3-451-29179-1. Herder, 2007.

Laien tragen – auch infolge des Priestermangels – vielerorts liturgische Verantwortung. Ihrem Bedürfnis nach Information und Verständnis der Liturgie und ihrer Elemente entspricht dieses neue Nachschlagewerk, indem es in einer verständlichen Sprache die einzelnen Begriffe aufgreift und in knappen, präzisen Beschreibungen erläutert.

Es wendet sich an den Lektor und Kommunionhelfer genauso wie an den Leiter von Wort-Gottes-Feiern und Werktagsgottesdiensten (Andachten, Tagzeiten-gebet), die Mitglieder von Liturgiekreisen und Mesner. Zahlreiche Hinweise auf biblische Bezüge der liturgischen Elemente helfen dem Benutzer beim persönlichen Nachspüren der spirituellen Dimension der Liturgie. Zahlreiche Zeichnungen illustrieren viele Einträge des neuen Nachschlagewerks.

Albert Franz / Wolfgang Baum / Karsten Kreutzer, **Lexikon philosophischer Grundbegriffe der Theologie**, 520 Seiten, € 20,50. ISBN 978-3-451-29095-4. Herder, 2007.

„Substanz“, „Natur“, „Wahrheit“ – keine Theologie kommt heute ohne eine philosophische Reflexion ihrer Grundbegriffe aus; kaum eine Philosophie ohne Vergegenwärtigung ihrer theologischen Wurzeln. Die Gegenwartsphilosophie stellt ferner neue Begriffe bereit, deren Bedeutung für die Theologie der Klärung bedarf. An der Schnittstelle theologischer und philosophischer Diskurse bietet dieses Lexikon verlässliche Orientierung und stellt zugleich ein unverzichtbares Arbeitsinstrument für Studium, Lehre und Forschung dar. Ebenso richtet es sich an Dozenten im Bereich der Erwachsenenbildung und nicht zuletzt an alle, die ihre Anliegen theologisch wie philosophisch kompetent vertreten möchten.

Michael Fiedrowicz, **Theologie der Kirchenväter**. Grundlagen frühchristlicher Glaubensreflexion, ca. 384 Seiten, € 30,80. ISBN 978-3-451-29293-4. Herder, 2007.

Die neue Monographie zur Patristik schließt die Lücke zwischen Handbüchern zur Patrologie (Altaner, Drobner, LACL) einerseits und Darstellungen der frühchristlichen Dogmen- und Theologiegeschichte andererseits. Während dort Leben und Schriften der frühchristlichen Autoren sowie der Inhalt ihrer Lehren in ihrer geschichtlichen Entwicklung behandelt werden, nimmt das vorliegende Werk vor allem

Selbstverständnis und Orientierungspunkte der Kirchenvätertheologie in den Blick. Dem Lehrbuch geht es um eine die gesamte patristische Epoche umfassende Darstellung der theologischen Methode der Kirchenväter.

**BISCHÖFLICHES ORDINARIAT
EISENSTADT**

E i s e n s t a d t , 25. Mai 2007

Gerhard Grosinger
Ordinariatskanzler

Johannes Kohl
Generalvikar

Herausgeber, Alleininhaber, Verleger, Hersteller: Bischöfliches Ordinariat Eisenstadt

Redaktion: Mag. Gerhard Grosinger, Ordinariatskanzler.

Alle: 7000 Eisenstadt, St. Rochus-Straße 21, Telefon (02682) 777

e-mail: office@martinus.at

DVR-0029874(116)

Die "Amtlichen Mitteilungen der Diözese Eisenstadt" sind das offizielle Amtsblatt der Diözese Eisenstadt.